

Familia Comboniana

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

775

Juni 2019

GENERALLEITUNG

Werk des Erlösers

Juni	01 – 07 ER	08 – 15 LP	16 – 30 P
Juli	01 – 15 KE	16 – 31 M	

Gebetsmeinungen

Juni – Dass die kleinen Schritte der Öffnung zwischen dem Vatikan und der Volksrepublik China dazu beitragen, dass die chinesische Regierung allen Christen in China immer mehr Verständnis und Achtung entgegenbringt. *Darum lasst uns beten.*

Juli – Dass wir in Zeiten von Einsamkeit und Schwierigkeiten die Anwesenheit Gottes spüren und uns solche Situationen zu größerer Vertrautheit mit Gott und zum Hinhören auf sein Wort führen.

Darum lasst uns beten.

Erste Profess

COTONOU (Bénin) (13) – 4. Mai 2019

Sch. ABONGA MAZOLIA Jean-Marie (CN)

Sch BOUZOU Theo-Gracia (RCA)

Sch. DANGNINO Codjo Constantin (TB)

Sch. DJIMINI Hermann Mahunan (TB)

Sch. EKLO Honyo Kossi V. Celestin (T)

Sch. MAKANGA YAOFANGOLA Joseph (CN)

Br. MBOLIPATILANI MITEHINDULE Jean Bosco (CN)

Sch. MUHINDO KAPANZA Lwanzo (CN)

Sch. MUHINDO MUHIWA Fiston (CN)

Sch. OCLOO Komla Elisée (T)

Sch. OLENGA KALONDA Dieudonné (CN)

Sch. TAWIAH Emmanuel Essou Kwaw (TG)

Sch. ZIDA Koffi Magloire (T)

XOCHIMILCO (Mexico) (6) – 11. Mai 2019

Sch. CHÁVEZ Ixchacchal Mynor Rolando (PCA)

Br. GARCÍA HERNÁNDEZ Pedro Enrique (PE)

Sch. GONZÁLEZ ROBLEDO José Rodrigo (M)

Sch. ORTEGA RAMOS Salud Eduardo (M)

Sch. RAMÍREZ MENDOZA Krísteller (M)

Sch. YBAÑEZ Joesvin Sebogero (A)

LUSAKA (Sambia) (8) – 4. Mai 2019

Sch. AWANGE Bernard Amolo (KE)

Sch. KOMAKECH James Kenyi (SS)

Sch. LEMESSA Mintesnot Simeneh (ET)

Sch. LIKONYE Emmanuel (MZ)

Sch. MASANJALA Hendreson (MZ)

Sch. MATIKI Herbert (MZ)

Sch. MWANGI Samuel Ngugi (KE)

Sch. SSABAYINDA Yuda (U)

NAMPULA (Mozambique) (4) – 25. Mai 2019

Sch. JONASSE Seventine (MO)

Sch. GIL Fernando (MO)

Sch. SAMUEL Miguel (MO)

Sch. SIMIÃO Ernesto Noventa (MO)

Im Ganzen: 31

Ewige Gelübde

Sch. Dansou A. A. A. (Achille) (T) Lomé (TG) 01/05/2019

ITALIEN

GIM: 50 Jahre ... und noch so frisch

Vor ungefähr 50 Jahren begann eine kleine Gruppe von Comboni-Missionaren im norditalienischen Venegono Superiore mit einem neuen Ansatz zur Berufungspastoral, GIM (Giovani Impegno Missionario) genannt. Bald gründeten auch die Comboni-Schwwestern, dann die Comboni-Säkularschwwestern und schließlich die Laien solche Teams und entwickelten schrittweise eine eigene GIM-Methode. Einige GIM-Mitglieder sind berühmt geblieben.

Die neue Vorgehensweise war grundverschieden von der bisherigen „Berufswerbung“. Man stellte nun den Dienst an der Jugend und an der Ortikirche in deren weiteres Umfeld und führte die Jugendlichen langsam in die missionarische Spiritualität ein, um ihnen bei der Berufswahl zu helfen. Die Berufung zum Comboni-Missionar war schon immer ein klares Angebot und die Früchte blieben nicht aus.

In der GIM-Gruppe werden die Jugendlichen in ihrem beruflichen Klärungsprozess ganz persönlich begleitet.

Was anfangs großes Aufsehen erregte war der Umstand, dass Jugendliche beiderlei Geschlechtes in die Gruppen aufgenommen wurden. Das war damals eine prophetische und fast skandalöse Entscheidung. Als prophetisch galten damals viele Initiativen, die sich im Laufe von 50 Jahre vervielfacht haben: die nationalen GIM-Treffen, die Karawanen, die Sommerlager in Italien, Albanien, Europa und in unseren afrikanischen und lateinamerikanischen Missionen.

Das Jubiläum wollte kein nostalgischer Rückblick auf frühere Erfolge sein (die Zahlen sind inzwischen gewaltig zurückgegangen, geblieben aber ist die "Qualität" der jungen Leute, die zu uns kommen), sondern vielmehr den heutigen "GIM-Gruppen" die Möglichkeit zu geben, sich mit neuem Schwung auf Provinzebene zu treffen. Ehemalige „GIM-Teilnehmer“ berichteten uns von ihrem Leben. Der GIM diene

ihnen als ein Sprungbrett für ihre Berufswahl, um in der Gegenwart ihren Beitrag zu leisten.

Für die Jubiläumsfeier wurde die süditalienische Stadt Bari ausgewählt, die vor vielen Herausforderungen steht, aber gleichzeitig auch viele mutige christliche Antworten gibt. Die Jugendlichen konnten sich mit schwierigen Lebenssituationen – mit der Mafia, der Schwarzarbeit, dem Frauenhandel, der Umweltverschmutzung – und mit den Antworten engagierter Gruppen auseinandersetzen. Auch mit der Spiritualität von Bischof Tonino Bello hatte man sich beschäftigt, die junge Menschen immer von neuem herausfordert. Herausfordernd war auch das beeindruckende Zeugnis von Bischof Pino Caiazzo von Matera, der die Sprache der jungen Menschen spricht und die Skrupellosigkeit der Mafia auf der eigenen Haut erlebt hatte.

Mit großer Freude feierten wir mit missionarischen Zeichen und jugendlichem Schwung mit P. Alex Zanotelli im wunderschönen Dom von Bari Eucharistie.

Leider konnte wegen der Regenfälle das Konzert von P. Fabrizio Colombo & Band nicht stattfinden. Unsere Jugendlichen haben das Jubiläum in vollen Zügen genossen.

Wir wünschen dem GIM weiterhin viel Schwung und Erfolg

Ausstellung „Geheime Minerale“

Zwei Monate lang konnte die Ausstellung "Geheime Minerale" in unserem Haus von Brescia besucht werden. Das Interesse der Bevölkerung, insbesondere von Studenten, war mit über 800 Besuchern sehr groß. Die Ausstellung wurde durch interessante Videos veranschaulicht, in denen die Minerale - Koltan (Handys), Kobalt (Batterien für Elektroautos), Wolfram, Zinn, Gold usw. – gezeigt und auf die Minenarbeiter hingewiesen wurde: viele Kinder, sogar achtjährige, keine Sicherheitsvorkehrungen, viele Arbeitsstunden und Hungerlöhne.

Die Besucher waren tief beeindruckt von den Tatsachen, von denen im Allgemeinen wenig oder gar nicht gesprochen wird, von der Gewalt, den Ungerechtigkeiten, der Kinder- und Schwarzarbeit usw. Im Rampenlicht steht die Demokratische Republik Kongo, die über 80% des Weltvorkommens an Koltan und Kobalt verfügt.

Die Ausstellung steht im Afrika Museum von Verona.

ACSE-Jubiläum

Die Veranstaltungen zur Feier des Acse-Jubiläums in Rom gehen weiter. Nach dem erfolgreichen Treffen mit P. Zanotelli und Mimmo Lucano in der Kirche des Hl. Ignatius von Loyola mit der Präsenz des Weihbischofs Lojudice von Rom, der kürzlich zum Bischof von Siena ernannt wurde, hat der Acse-Chor „Universitari di Roma“ am 18. Mai in der schönen, alten Kirche S. Agata dei Goti ein Konzert mit afrikanischen und klassischen Liedern aufgeführt.

Am 23. Juni findet im Generalat der Comboni-Missionare ein weiteres Acse-Fest statt: Vortrag von P. Giulio Albanese, Eucharistiefeyer im kongolesischen Ritus, Mittagessen, Filmvorführung usw. Mitglieder, Ehrenamtliche, Migranten und Freunde sind dazu eingeladen.

KENYA

Bewahrung der Schöpfung – Verwaltung und Verantwortung

David Platt sagte einmal: "Wenn wir die Herrlichkeit Christi bis zu den Enden der Welt verkünden wollen, müssen wir uns nicht nur darüber im Klaren sein, wie wir das Evangelium erklären, sondern auch wie wir es sichtbar machen." Das erfordert, für die dem Evangelium eigenen Werte in authentischer Weise Zeugnis abzulegen. Das evangelische Zeugnis geht daher über die eigentliche Verkündigung des Wortes hinaus, um mit den materiellen Gütern verantwortungsvoll umzugehen.

Aus dieser Überzeugung heraus veranstaltete das Generalsekretariat für Verwaltung vom 13. bis 18. Mai im New People Media Center von Nairobi einen einwöchigen Workshop zum Thema "Sich um die Schöpfung sorgen - Verwaltung und Verantwortung". Scholastiker und Brüder, Mitbrüder der Provinz und der peruanische Provinzverwalter nahmen daran teil. Ziele des Workshops waren: das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmer für den Bereich Fundraising und Güterverwaltung zu stärken und die Grundsätze einer guten Verwaltung und Buchführung bekannt zu machen. Das Thema wurde unter verschiede-

nen Gesichtspunkten und auf der Grundlage des kanonischen Rechts, der Lebensform, des Verhaltenskodex und des "Banana" Programms beleuchtet, um nur einige zu nennen.

Es war eine sehr hilfreiche und ermutigende Erfahrung. Die Mitbrüder in der Grundausbildung wurden in die grundlegenden und notwendigen Elemente eingeführt, um die gute Güterverwaltung und das Zeugnis evangelischer Armut verbinden zu können. Durch die ansprechende Art der Einführungen hat uns der Workshop geholfen, nicht nur unser Verantwortungsbewusstsein, sondern auch unser Zugehörigkeitsgefühl zur Comboni-Familie zu stärken. Zudem sind wir zur Überzeugung gelangt, dass man auch mit wenig zufrieden sein kann in einer Welt, die trotz ihres Überflusses unzufrieden ist.

Die wertvollen Erkenntnisse, die wir während des Workshops erworben haben, fordern alle Teilnehmer heraus, die Überlegungen zum verantwortungsvollen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden materiellen Gütern weiter zu vertiefen, damit unser Leben auch in den schwierigsten Bereichen unseres Dienstes Licht und Salz der Erde sein kann. (*Sch. Silwembe Christopher*)

MEXICO

Erste Profess

Am 11. Mai konnte das Noviziat von Xochimilco ein großes Fest feiern. Sechs Novizen aus Mexiko, Guatemala, den Philippinen und Peru legten ihre ersten zeitlichen Gelübde ab, indem sie ihr Leben dem Herrn für die Mission in der Kongregation der Comboni-Missionare des Herzens Jesu weihten.

Die Feier begann um elf Uhr morgens in der Kapelle des Noviziats in Anwesenheit einer großen Gruppe von Priestern und Mitbrüdern. Zur Feier waren auch gekommen P. Alcides Costa, Generalassistent, P. John Baptist K. Opargiw, Generalsekretär der Ausbildung, P. Víctor Hugo Castillo Matarrita, Provinzial von Mittelamerika, P. José Francisco Martín, Provinzial von Peru, und die Teilnehmer an der Kontinentalversammlung der Ausbildung, die gerade im Provinzhaus tagten.

Die Novizen Ixchacchal Mynor R. Chavez, Pedro Enrique García H., José Rodrigo González R., Kristeller Ramírez M., Salud Eduardo Ortega R. und Joevin Sebogero Ybañez wurden von zahlreichen Familienangehörigen und Freunden umgeben, um Zeugen der Weihe zu werden, und die jungen Ordensleute zu unterstützen, die ihr Leben dem Missionsdienst widmen werden.

Während der Feier lud Provinzial P. Enrique Sánchez G. die Novizen ein, das Geschenk der Berufung zu leben und es als besondere Gnade zu empfangen, die ihnen der Herr von Ewigkeit bereitet hat. Er rief sie auf, ihre Weihe mit ernstem Einsatz und großer Verfügbarkeit zu leben. Dabei sollten sie nie vergessen, dass die Mission dem Herrn gehört und immer er der Protagonist auf dem Weg ist, den sie nun als geweihte Personen mit vollem Herzen zu leben berufen sind. Am Ende der Predigt erinnerte er an die Notwendigkeit, in der Comboni-Spiritualität stets zu wachsen, damit Combonis Präsenz in ihrem Missionsdienst immer eine Quelle der Inspiration und des Vertrauens bleibt.

Nach der Eucharistiefeier setzten die Teilnehmer - die gesamte Comboni-Familie, die Verwandten der Neupfaffen und Freunde des Noviziats - die Feier am Nachmittag fort, die von der traditionellen Mariachi-Musik begleitet wurde.

Am Ende des Tages waren wir alle glücklich und dankten dem Herrn für das Geschenk der jungen Comboni-Missionare, die sich in den kommenden Monaten in die verschiedenen Scholastikate und Brüderzentren begeben werden, um ihr Studium wieder aufzunehmen.

Wir bitten Comboni und die Gottesmutter von Guadalupe, die Neupfaffen zu begleiten, zu segnen und ihnen zu helfen, jeden Tag ihre Mission mit Freude zu leben. (*P. Enrique Sánchez G.*)

PORTUGAL

In Feierstimmung

Das Fest der Angehörigen der Comboni-Missionare fand am 28. April in Viseu mit rund 150 Familienangehörigen und Missionaren statt. Br. António Nunes (Südsudan), P. Luís Filipe Dias (Brasilien) und

P. Filipe Resende (Kenia), die vor kurzem in die Provinz zurückgekommen waren, berichteten von ihrem Missionseinsatz. Der Provinzial sprach über die Lage der Provinz. Der Bischof von Viseu, António Luciano Costa, stand der Eucharistie vor. Nach dem Mittagessen fand in der Kapelle des Missionsseminars ein für die Öffentlichkeit zugängliches Konzert mit klassischer Musik statt.

Die ehemaligen Comboni-Studenten feierten am 4. Mai ihre jährliche Zusammenkunft im Missionsseminar von Viseu, um sich mit ihren Jugendfreunden zu treffen. 92 Studenten, Verwandte und Comboni-Missionare nahmen daran teil. Das Treffen war zu Ehren der Schulklasse 1969 organisiert worden. Der Provinzial schilderte die Situation der Provinz und P. Fernando Domingues, der 1969 in das Seminar eingetreten war, stand der Eucharistie vor und erzählte von seinem Einsatz als Comboni-Missionar. Außerdem wurde ein Gedichtband vorgestellt (ein Teil des Verkaufspreises wurde für die mosambikanischen Opfer des Zyklon Idai bestimmt). Die Teilnehmer stifteten zwei Stipendien.

Exerzitien der Comboni-Familie

Ungefähr 40 Mitglieder der Comboni-Familie (Comboni-Schwwestern, Comboni-Säkularschwwestern und Comboni-Missionare) nahmen an den gemeinsamen Exerzitien vom 20. bis 25. Mai in Leiria teil. Die LMC-Theologin Susana Vilas Boas gestaltete die Betrachtungen zum Thema "Ein Herz, das für die Mission schlägt". Susana Vilas Boas hatte fünf Jahre in der Zentralafrikanischen Republik gearbeitet und lehrt jetzt an der Katholischen Universität Portugals.

SPANIEN

Treffen der Comboni Familie

Vom 11. auf 12. Mai fand in Madrid die Jahresversammlung der Comboni Familie statt. Unter den 30 Teilnehmern waren vertreten Missionaren aus den vier Zweigen – Comboni Missionare, Comboni Missionsschwwestern, Comboni Säkular Institut und Comboni Laien Missionare Sie waren zu-

sammen gekommen, um über die Gemeinsame Mission nachzudenken und sich auszutauschen.

Die gemeinsame Mission ist ein Geschenk des heiligen Geistes an die Kirche. Es handelt sich hier nicht um eine vorübergehende Mode oder gelegentliche Lösung. Es ist ein immer klarer werdendes Verständnis der Universalität der Gründer Charismen, die von niemandem monopolisiert werden können, sondern die gelebt werden müssen von allen, von Laien, von Ordensleuten, von Mitgliedern des Säkular Instituts, ohne Konfusion aber auch ohne jemanden auszuschließen. Alle charismatischen Gruppen der Kirche sind eingeladen, an diesem Prozess der „Gemeinsamen Mission“ (missione condivisa) teilzunehmen, nicht durch ein einfaches Platz gewähren den Laien, oder aus praktischen Gründen Aufgaben zu teilen, sondern als einen gemeinsamen authentischen Weg. Im Fall der Comboni Familie schreitet dieser Prozess immer weiter voran und entfaltet sich in verschiedenen Teilen der Welt mit mehr oder weniger Tiefenwirkung.. Wir schöpfen alle aus dem gleichen Brunnen des Evangeliums und aus der gleichen Spiritualität des Heiligen Daniel Comboni und wir alle lassen unser Missionar - Sein aktuell und lebendig werden.

Das Treffen wurde von Belen Blanco Ubio und Juan Garcia Callejas vom National Team der CONFER gestaltet und koordiniert. Dieses Team arbeitet in verschiedenen Ordensgemeinschaften, um diesen Geist der gemeinsamen Mission zu wecken und zu fördern. Wir hatten auch Zeit, um über unsere verschiedenen Aktivitäten zu informieren, in denen wir gerade engagiert sind.

IN PACE CHRISTI



P. Pietro Coronella (02.07.1936 - 04.05.2019)

P. Pietro wurde am 2. Juli 1936 in Casai di Príncipe (Caserta) Diözese Aversa als Vierter von acht Brüdern und zwei Schwestern geboren. Im Alter von 12 Jahren trat er in das Diözesan Seminario minore und wechselte dann in das Seminario maggiore von Salerno und nach dem dritten Jahr Lizeum entschloss er sich Missionar zu werden.

Er trat bei den Comboni Missionaren ein und legte die ersten zeitlichen Gelübde am 9. September 1958 in Gozzano und die ewigen im Scholastikat von Venegono am 9. September 1960. Er wurde zum Priester geweiht am 16. März 1961 in Mailand.

Im September 1963 erhielt er Sendung in den Sudan als Lehrer in der Schule Khartum Nord. 1965 ging er nach Wad Medani als Hausoberer und Pfarrer.

Wir lesen in dem Brief, der ihm in dem Buch von P. Giovanni Vantini *La Missione del cuore* gewidmet ist folgende Zeilen: Er besucht die Gruppen von Christen in der Stadt und den nahe gelegenen Dörfern. Sein Begleiter ist der Katechist David Kilonga. 1971 eröffnet P. Pietro im ärmsten Stadtteil Redif eine drei klassige Schule für die Armen. Um Kostüme herum entstanden Industrie Betriebe. Auch dort bildeten sich bald christliche Gemeinden. P. Coronella ist ständig unterwegs, er mietet in Dueim, in Gebelein und in

Tendelt ein oder auch zwei Häuser. Die Zahl der Christen aus dem Süden nimmt ständig zu. Im Jahre 1972 beginnt P. Coronello ein Jahr lang die Verhandlungen, um im Stadtteil Quoz ein neues Grundstück von 10.000 Quadrat Metern zu erwerben. Sie machen ihm Hoffnung, aber letztlich wird die Größe auf 5.400 m² reduziert. Br. Girolamo Fortuna erbaut all diese Räumlichkeiten. Am 22. April 1973 weiht der Apostolische Nuntius Mons. Baldo Calabresi den Grundstein für eine Kirche.

Im Jahr 1874 wurde P. Pietro nach Italien nach Pesaro zurück gerufen als Hausoberer und Verantwortlicher für die Missionarische Bewusstseinsbildung.

Zurückgekehrt in den Sudan im Jahr 1977 wurde er zum Rektor des kleinen Seminars Sankt Augustin und zum Hausoberen der Gemeinschaft des Welfare Zentrums in Khartum ernannt. Kurz darauf wurde er Pfarrer in Omdurman. Er blieb in Khartum bis 1989. In diesem Jahr kehrte er für drei Jahre nach Italien zurück und zwar nach Casavatore.

An die Leser der *Azione Cattolica* schrieb er: „Ich bin mit großem Heimweh nach dem aus dem Sudan zurück gekommen, wo ich fast 25 Jahre auf verschiedenen Missionsstationen mein Leben als Missionar verbracht habe. 1961 wurde ich zum Priester geweiht und nach einem Jahr in der Seelsorge stachen wir von Neapel zu viert Richtung Libanon in See. Bei den Jesuiten besuchten wir den Sprachkurs für Arabisch. Nach einem Jahr riefen uns die Oberen, wieder in die Mission im Sudan zu kommen. Entlang dem Nil hatten viele Missionare ihr Leben geopfert. Als

wir zurückkehrten, stellten wir fest, dass wir unsere Dienste auch der Heimatkirche schuldeten, von der wir gekommen waren“.

P. Pietro verließ 1994 erneut Italien, um in den Sudan zu gehen. Dort blieb er dann bis 2010.

Aus gesundheitlichen Gründen zurück gekehrt, blieb er ein Jahr in Lucca und dann ging er nach Mailand.

Von 2015 an war er in Castel d’Azzano im Krankenzentrum A. Fiorini. Dort starb er dann nach einer Reihe von Behandlungen am 4. Mai 2019 im Alter von 82 Jahren.

Das Requiem wurde am 7. Mai gefeiert und am Tag darauf wurde P. Pietro in seinem H

Br. Engelhardt Hermann (16.12.1944 – 06.05.2019)

Hermann stammte aus Laudenbach / Baden-Württemberg und erblickte am 16. Dezember 1944 das Licht der Welt. Da sich sein älterer Bruder Franz (er ist leider viel zu früh im Alter von nur 30 Jahren in Südafrika gestorben) im Seminar der „Herz-Jesu-Missionare“ in Bad Mergentheim auf den Missionsberuf vorbereitete, schloss sich ihm auch Hermann 1956 nach dem Abschluss der Volksschule an. Nach vier Jahren Oberschule aber entschloss er sich, Brudermissionar zu werden. Nachdem die Generalleitung 1960 eine Niederlassung in Palencia/Spanien eröffnet hatte und eine Brüdergruppe eingezogen war, wurde Hermann im Juni 1960 als Bruderpostulant dorthin geschickt und von Br. Paul Zeller spirituell und beruflich begleitet. Anfang Januar 1962 kehrte er nach Deutschland zurück, um am 2. Februar in Josefstal das Noviziat zu beginnen, das er am 2. Februar 1964 mit den ersten zeitlichen Gelübden abschloss.

Vorbereitungszeit und Einsatz in der Heimatprovinz

Br. Paul Zeller war von Beruf Gärtner. Wohl deswegen entschied sich auch Hermann, diesen Beruf zu ergreifen. Br. Paul blieb für immer in jeder Hinsicht Hermanns großes Vorbild, von dem er oft mit Liebe und Dankbarkeit erzählte. Von ihm „erbte“ er wohl auch die Liebe zur Gärtnerei, zu Pflanzen und Blumen, zur Natur. Nach dem Noviziat besuchte Hermann die Berufsschule für Gärtner in Regensburg und hatte einen Lehrvertrag mit einer Gärtnerei in Neumarkt/Oberpfalz und war während dieser Zeit Mitglied unserer Hausgemeinschaft im Missionsseminar St. Paulus. Es war die Zeit, in welcher man in der Kongregation sehr darauf bedacht war, dass alle jungen Brüder und Bruderandidaten eine gute handwerkliche Ausbildung bekamen. Er schloss die Ausbildung mit der Gesellenprüfung ab. Die Gärtnerei wurde seine Lebensaufgabe. Er liebte seinen Beruf und übte ihn stets mit Eifer und großer Sachkenntnis aus.

Nach Abschluss der Lehre kehrte Br. Hermann nach Josefstal zurück und arbeitete dort als Gärtner von 1966 bis 1973. Nach kurzen Einsätzen in Brixen und Mellatz wurde er 1974 nach Brixen versetzt, wo er bis zu seiner Aussendung nach Südafrika 1976 auch für den Garten verantwortlich war. Br. Hermann war aber nicht nur Gärtner. Wegen seines offenen und angenehmen Charakters wurde er bald zum Begleiter und Ausbilder der Lehrlingsgruppe in Josefstal und später in Milland ernannt. In beiden Gemeinschaften waren Lehrlingsgruppen mit verschiedenen Berufszweigen. Br. Hermann verstand es, mit den Lehrlingen auf Augenhöhe zu bleiben und zu reden. Er war ein absolut verlässlicher Gesprächspartner, wodurch er in vielen seiner

Schützlinge markante Spuren hinterließ, sowie eine Verbindung fürs ganze Leben selbst dann noch unterhielt, wenn sie längst ihre eigenen Wege eingeschlagen hatten. Ziel der Lehrlingsgruppen war damals, den Jugendlichen bei ihrer Berufsfindung zu helfen und auch eine Entscheidung herbeizuführen, ob sie als Brudermissionar eintreten oder wieder ihre eigenen Wege gehen möchten. Am 1. Februar 1970 weihte sich Br. Hermann in Josefstal durch die ewigen Gelübde für immer Gott und der Mission.

Missionar in Südafrika

Zwanzig Jahre waren seit Hermanns Eintritt ins Seminar von Bad Mergentheim vergangen. Er war nun 32 Jahre alt und bereit und reif, in die Mission zu gehen. Nach dem Besuch eines Sprachkurses in England, konnte er am 23. November 1976 in die südafrikanische Mission ausreisen. Sein erster Einsatz war die große Missionsstation Glen Co- wie. 22 Jahre seines Missionsdienstes schenkte er dieser Mission. Schon bald wurde ihm dort die Verantwortung für den Garten übertragen. Langsam baute er ihn zu einem Musterbetrieb aus, erweiterte ihn, stellte Arbeiter ein, bildete sie aus, half den Leuten selber Gemüseärten anzulegen und begleitete sie dabei mit Rat und Tat. Für den Absatz der Gartenerträge war bestens gesorgt. Er belieferte das Krankenhaus, die Krankenpflegeschule, das Mädcheninternat, die Schwesterngemeinschaft, das Missionspersonal und Leute der Umgebung jeden Tag mit frischem Gemüse. Der Garten konnte auf diese Weise wesentlich zum Unterhalt der Mission und der Missionsarbeit beitragen.

1999 hieß es von der geliebten Missionsstation Glen Coe und vom gut funktionierenden Garten Abschied zu nehmen, in den er viel Kraft und Liebe investiert hatte. Der neue afrikanische Bischof von Witbank hatte eine andere Sicht von der Arbeit der Brüder und deren Projekte. So wurde Br. Hermann in die Mount Frere Mission der Diözese Kokstadt versetzt, die die Comboni-Missionare übernommen hatten, um ihre „Übermacht“ in der Diözese Witbank etwas zu reduzieren. Gleich legte er auch hier einen Garten an, beschränkte sich aber nicht auf dessen enge Grenzen, sondern stand mehr und mehr der Bevölkerung zur Verfügung und zur Seite. Jeden Tag kamen Leute zu ihm, um Gemüse, Setzlinge, Samen oder Dünger für die eigenen kleinen Gärten zu kaufen, die sie unter seiner Anleitung anzulegen begannen. Er hatte drei Arbeiter, die er gut ausbildete, so dass sie den Garten öfters auch allein führen konnten. Oft besuchte er mit einem Arbeiter Dörfer der Eastern Cape Provinz, um den Leuten Anweisungen zu geben bei der Führung ihrer kleinen Gärten. Öfters legte er an einem Tag Strecken von bis zu 200 km zurück, um Leuten beim Anlegen von Gärten zu helfen, ihnen Ratschläge zu geben und sie zu ermutigen.

Nach der Übergabe der Pfarrei Mount Frere an die Diözese Kokstadt 2012 wurde Br. Hermann nach Maria Trost versetzt, die Mutterstation der Comboni-Missionare und der Diözese Witbank. Auch hier versorgte er die Mitbrüder und die Leute mit Gemüse und teilte mit ihnen seine berufliche Erfahrung. Die Station Maria Trost ist von großer Bedeutung für die Diözese Witbank wegen des Pastoralzentrums, das viel genutzt wird für Versammlungen, Exerzitien, Kurse und

dergleichen. Deswegen ist dort auch ein Gemüsegarten wichtig, um den Kursteilnehmern frisches und gesundes Gemüse anbieten zu können. 2016 fand sein Aufenthalt und Missionseinsatz in Südafrika leider ein jähes Ende wegen eines beginnenden Krebsleidens.

Kreuzweg

Hermann kehrte zur Behandlung nach Ellwangen zurück, aber schon bald zeigte sich, dass die Krankheit nicht mehr zu stoppen war. So begann nun die letzte Phase seines Lebens, die er ebenso erfolgreich, gelassen und vorbildlich zu gestalten wusste. Er wurde sich bald bewusst, dass seine Krankheit sein baldiges Lebensende herbeiführen würde. Er wirkte aber weiterhin ruhig und ergeben, obwohl er wusste, dass seine Krankheit mit großen Schmerzen verbunden sein wird, je näher das Ende heranrückte. Um ihm die bestmögliche Betreuung bieten zu können, verbrachte er die letzten Lebenswochen im nahegelegenen Hospiz der St. Anna-Schwestern von Ellwangen, wo er am Abend des 6. Mai 2019 sein Leben beschloss. Er ruht nun in der Ellwanger Grabstätte der Comboni-Missionare inmitten von 72 Mitbrüdern, die ihm im Tode vorausgegangen sind.

Der Mensch und Mitbruder

Hermanns Leben und Missionseinsatz haben sich nicht im Rampenlicht der Welt abgespielt, aber wo immer er eingesetzt war, wurde er schnell bekannt und beliebt und zum Ansprechpartner für viele. Für die Mitbrüder und für alle, die mit ihm in Kontakt kamen, wurde er zu einem ge-

schätzten Begleiter, zu einem aufrichtigen Freund und zu einem Mitbruder, auf den man sich voll und ganz verlassen konnte. Er war jederzeit bereit, auf die Bedürfnisse der Mitbrüder und der Leute einzugehen und ihnen zu helfen.

Beispielhaft waren sein Fleiß und seine Kompetenz als Gärtner. Er liebte seinen Beruf, konnte auch andere dafür gewinnen und gab sein Wissen und seine Erfahrung gerne weiter. Er pflegte gute Beziehung zu den Menschen an den Orten, wo er wirkte. Mit allen kam er zurecht, mit seinen Mitarbeitern, mit den Angestellten der Mission und den Mitbrüdern. Er unterhielt sich gerne mit seinen Besuchern im Garten, mit Jung und Alt, so dass er immer mehr Einblick gewann in deren Leben, Schwierigkeiten und Probleme. So konnte er auch vielen mit Rat und Tat beistehen und helfen. Er zeigte viel Geduld und Verständnis, wenn der Erfolg seiner Anweisungen und Ratschläge oft ausblieb.

Er hatte ein gesundes Selbstbewusstsein, machte von seinen Talenten frohen Gebrauch und schätzte die Gaben anderer. Besonders wohltuend war seine Präsenz im Alltagsleben der Gemeinschaft. Er sprach offen aus, was sich nach seiner Meinung nicht schickte, vermied aber jede negative Kritik, ließ sich nie entmutigen und auch nie verbittern. Er war menschlich, wirklichkeitsnah, ohne Allüren. Er wollte nie auffallen, aber sein ruhiges Wesen hat alle bereichert.

Sein Lebensfundament war sein fester Glaube, seine Treue zum Gebet, seine Verfügbarkeit für die Gemeinschaft, sein froher Dienst an den Menschen. Der Mitbruder, der Nächste standen für ihn im Mittelpunkt. Er suchte nicht sich

selbst, sondern war ganz selbstverständlich und spontan für den anderen da und für dessen Nöte und Bedürfnisse. Sein Leben war Gottes- und Menschendienst. R.I. P. (*Alois Eder*)

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN



- ✠ Den **VATER**: von P. Francisco Javier Galicia (M), von P. Gerardo Sandoval (M); *Salvatore*, von P. Carmine Curci (LP); *Primo*, di P. Gilberto Ceccato (I).
- ✠ **Die MUTTER** *Geltrude*, von P. Fabrizio Colombo (I).
- ✠ **Den BRUDER** Josef, von P. Eduard Falk (PE).
- ✠ **Die SCHWESTER**: *Emilie*, von P. Josef König (DSP), *Vittoria*, von P. Giovanni Battista Zanardi (†); Suor *Albina Maria Placida*, von P. Pietro Settin (I).
- ✠ **Die COMBONI SCCHWESTERN**: Sr. *Rosa Maria Barin*, Sr. *Paola Maria Albrigi*.

MISSIONARI COMBONIANI VIA LUIGI LILIO 80 - ROMA
